

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 42 (1916)  
**Heft:** 9

**Artikel:** An die Wühler  
**Autor:** Hügli, Emil  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-448589>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# An die Wühler

Gefräß'ge Ratten schwirren durch das Haus,  
Die müssen immer was zu nagen haben —  
Das Fundament des vaterländ'schen Bau's,  
Das möchten sie jetzt nagend untergraben.

Es steht kein Pfeiler fest und stark genug,  
Er wird von ihrem Neidzahn angefressen,  
Gemeinheit und Verleumdung, Lüg und Trug  
Entbröckelt ihrem Leibe unterdessen.

Was diese Ratten solcherweis' zustand'  
Gebracht als Resultat von ihrem Schmause,  
Das senden sie ins fremde Nachbarland  
Und sagen: „Also steht's bei uns zu Hause!“

Allein das Haus steht fest, so hoffen wir —  
Der Geist der Ahnen, die gebaut es hatten,  
Ist noch nicht tot! Jedoch verflucht seid ihr,  
Ihr Dunkelmänner, ihr gefräß'gen Ratten!

Und haben auch an manch' granit'nem Stein  
Sie sich die gift'gen Zähne ausgebissen,  
Sie lügen doch: „Hohl muß der Sockel sein!“ —  
Denn sie verleumden wider bess'res Wissen.

Ob Recht, ob Unrecht, danach fragt man nicht —  
Ein Rattenvieh, das schlüpft durch alle Räten —  
Und steht ein Mann auch fest in Recht und Pflicht,  
Man kann ihn mit Verdächtigung besprißen.

So leben sie zurzeit in Saus und Braus,  
Die Ratten all', sie nagen immer, nagen,  
Und sollten sie das eig'ne Vaterhaus  
Zusammenstürzend selbst zutode schlagen.

Eduard Häggli

## L'affaire

Ach, sie haben die Mittel — Zu einem Kapitel, — Der Staat sei ein Spittel. — Lieben es sehr — Und nennen es schwer — La grande affaire. — Helfe, was helfen mag. — Brauchen es jeden Tag. Donner-schlag! — Blasen in die glühenden Kohlen, — Bald mehr, bald weniger verschlossen, — Zum Teufel holen! — Und von Selbst-jensur — Bei so mancher Kreatur — Keine Spur. — Bereiten eifrig behende — Den Anfang vom Ende — Und erwarten die Wende — Von ihrem Gegackel, — Drohn mit Spektakel — Und nennen sich, o Mirakel, — Nach Noten — Die wahren Patrioten — Unter allen Lebenden und Toten. — Wollen nichts anderes sein — Als helvetisch allein, — Darum nur die Schweine-rei'n! — Darum nur das Gehehe — Und das Geschrei nach dem Geschehe — Und das Kilometergeschohze — Und das blöde Geplärr, — Was aus der Uffär' — Noch alles zu machen wär'. — Die eitlen Narren möchten alles verkarren, — Prost Schmarren! — Und wär' alles verkegelt, — Verhagelt und verhegelt, — Dann wär' alles geregt. — Wer's glaubt, ist ein Kind — Bietch, liebes Kind. — Denn man weiß, wie die Herren wirklich gesinnt. — Die Wühler und Genossen — Haben zu früh Zivat geschossen. — So hoffen wir unverdrossen — Und hoffen, man werde nicht so dummi sein — Und an rechter Stelle nicht stumm sein — Und zeigen, wie die Wege krumm sein, — Worauf die Ge-schrei-Patrioten — Ihre Spektakel-Gesell-schaft entboten. — Aber wir lassen uns nicht verblüffen — Von selbstgerechten Tar-tüffen, — Die vergebens ihr Pulver ver-püffen. — Wir wissen heut', was wir brauchen — Und lassen uns nicht mit Sauchen — Noch mit frommen Geberden anhauchen. — Lebt wohl, denn, ihr Brüder, bedenkt das — Und euer Geschwätz, o, lenkt das — Auf ein besseres Thema. Uns scheut das!

Helvetica

## Z' Bärn

Es föhnelet und stöhnelet  
Und schneielet dazwischen.  
Es heult der Sturm und pfeift der Wind,  
Z' Bärn heut' durch alle Wischen.  
Am Chästurm die Wetterfahn,  
Sie ächzt und stöhnt im Sturm:  
Die Sahnens lange biegt sich ab,  
Grad' wie ein Regenwurm.  
Ergriffen starrt das Publikum,  
Orakelt Kriegesnot,  
Gen'ralstabskrise, Bombardement  
Und Besetzung und Tod.  
Es föhnelet und stöhnelet  
Und schneielet dabei,  
Und mit Spionen fand man jeht  
Z' Bärn das Kolumbussei.  
Man läßt auf freiem Suße sie  
Sür mäg'ge Kautionen:  
Gehn sie dann durch, tut das Geschäft  
Sich doch noch etwas lohnen.  
Einfacher noch entschieden wär's,  
Man würde publizieren:  
„Wer tausend Franken bar erlegt,  
Der darf dann — spionieren.“  
Es föhnelet, es stöhnelet,  
Kasch wechselt Schnee und Pfüß,  
Die „Berner Tagwacht“ überquillt  
Mit Oberleutnant Schmit.  
Der Kohlen-Hirter macht für ihn  
In Hadern, Knochen, Lumpen,  
Und fünf Agenten um Gedeih-Ruhsbaumholz-Schäfte gumpen.  
Er macht im Großen ungestraft  
In Schweine-Schmutz und -Sett:  
„Schmutz ist doch „Tagwacht“-Monopol,  
Das ist von Schmit nicht nett!“

## Lakonisch

Srau (zu ihrem aus dem Konzert heimkehrenden Mann): Wie war denn die Toilette der neuen Sängerin?  
Mann: Surchibar einsch!  
Srau: Und wie hat sie gesungen?  
Mann: Einfach surchibar!

21. St.

## Der Schein trügt

Srih: Dein Schwager Otto scheint mir ein arger Nichtstuer zu sein. Man sieht ihn den lieben, langen Tag planlos durch die Straßen bummeln.

Hans: Da bist du aber schief gewickelt; der Junge arbeitet im Gegenteil auf Leben und Tod!

Srih: Na, na?

Hans: Jawohl, er ist nämlich Lebens-versicherungs-Agent!

21. St.



Srau Stadtrichter: Händ Sie's gläfe? Händ Sie's ghört? Die Schlächigkeit. Wenn nu —  
Herr Seusi: Oeha, öha, schnübed Sie mi nu nüd ab em Randsei abe, i nur bald meine, i wär in es Otereinfielegstände am Sauchen a.

Srau Stadtrichter: Es wird mein' wohl erlaubt si, z'schnüre, wenn' d' däweg untrüli mit em umgöhnd und sää wird's, die die die —

Herr Seusi: Jä, de Hagel, ieh chum i erst nae, warum Sie ä dämig die wilde Chrämp händ, Perse, wäg d' Chriegsfür, will' s ieh dänn i d' Kanzlei chönd ga luege in Sache abzahle Briefe, daß Sie ä so falschi Lust von Chne gänd.

Srau Stadtrichter: Sie sellid eim nu na grad da die Sekltüre underneuse und's Bortmeneh, die ver-

Herr Seusi: Teiliig chömed allwäg ä chili tumm i dr Bejedäre, wo bis ieh d' Armehäuser gspiel händ und kän Santine Schulde meh uf em Gwerb obe händ, speziell d' Algrärier händ allwäg's b'ne nüd tumm i dr Salien inn.

Srau Stadtrichter: Es fehlit ieh nu na, daß i' abgricht Stürhünd händ, wo eim's Bermöge uf de halb Sranke gnau lufted und sää fehlit.

Herr Seusi: Sie merdi bi dem neue Stürglets, wo s' grad ieh usbruegli, scho öppis ähnlis bringe.

Srau Stadtrichter: Sie sellid dö Küsliroüsich nu bringe, mr sind grad i dr richtige Seßlimmig zum Ja läge, die die die —

Herr Seusi: Siehnd Sie d' Mechanik a, Srau Stadtrichteri, Sie chönd ja sowieso kän Slimmjädel über.

Srau Stadtrichter: So, na usföze? O, das Mannevolch, das untrüli, wenn' s nu kes Pfund hett uf dr ganze Welt und sää wenn's.

Redaktion: Paul Altheer, Telephone 1233.  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telephone 4655.

**N**EURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS,  
Kopfschmerz  
DAS BESTE SPECIFICUM **KEFOL**,  
Schachtel (10 Päck.) 1.50 Ch. Bonacina, Apoth. Genf  
In allen Apotheken KEFOL verlangen.